

**Stefanie Wahl**

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3  
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16  
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

**Pressemitteilung** Nr. 38 vom 26. September 2023

## **Einladung zur Filmaufführung „Die Kraniche ziehen“**

### **Zeitschnitt 2023: Aufbruch und Abgrund. Leben mit dem Stalinismus**

**Termin: 6. Oktober 2023, 19:00 Uhr**

**Ort: Stadtbibliothek Königs Wusterhausen, Scheederstraße 1c, 15711 Königs Wusterhausen**

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

**Einführung:** Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

#### **Zum Film:**

##### **Die Kraniche ziehen**

UdSSR 1956, 95 min, Spielfilm

R: Michail Kalatosow, D: Tatjana Samoilowa, Alexej Batalow, Wassili Merkurjew

FSK: ab 12 Jahren

Ein sensibler, im künstlerischen Ausdruck dabei ungewöhnlich expressiver Film über die Folgen des Zweiten Weltkriegs für den Alltag der sowjetischen Bevölkerung. Der Filmtitel steht bis heute als Synonym für trügerische Hoffnungen auf Öffnung nach Stalins Tod. Die Geschichte von Viktoria, die bei einem Luftangriff Eltern und Obdach verliert, bei der Familie ihres an die Front abkommandierten Geliebten Boris unterkommt und dort den Werbungen seines müßiggängerischen Bruders nachgibt, ist von zeitloser Trauer und Schönheit.

Eintritt: 5 Euro

#### **Zur Reihe:**

Vor 70 Jahren verstarb im März 1953 der sowjetische Diktator Josef W. Stalin. Sein Tod erschütterte die alte Ordnung und sorgte für Verunsicherung und Orientierungslosigkeit, Hoffnung und Widerstandskraft. Kurz danach brach in der DDR der Volksaufstand des 17. Juni 1953 aus, ebenso revoltierten die Gefangenen im Gulag Workuta, einem der berüchtigtsten Orte im sowjetischen System der

Konzentrations- und Arbeitslager. Beide Aufstände wurden brutal niedergeschlagen. Es brauchte drei Jahre, bis sich die neue Kreml-Führung vorsichtig von Stalin und dem Stalinismus abzuwenden begann und eine kurze „Tauwetter“-Periode einleitete. Die Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes im Herbst 1956 machte aber deutlich, dass im Ostblock mehr Freiheit und Reformen kaum möglich waren. Stalinistischer Terror und Gewalt lebten auch nach Stalins Tod weiter fort. Viele dieser widersprüchlichen und traumatischen Entwicklungen, Erwartungen und Enttäuschungen wurden in Filmen verarbeitet, einige davon präsentieren wir in der diesjährigen, zwölften Zeitschnitt-Reihe. Thematisch knüpft sie an die Vorjahres-Reihe an und vertieft die Beschäftigung mit den 50er Jahren im Osten. Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot eines Gesprächs nach den Filmen möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.